Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 49 (1970)
Heft: 3

Artikel: "Es ist richtig..."
Autor: Gmoser, Rupert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-338232

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

instrument, das Wesen der Landreform, Konsumkredit als Herrschaftsinstrument, die Fünfjahrpläne und den Hunger als Instrument der Preispolitik.

Als besonders aktuell, wenn wahrscheinlich auch ebenso umstritten, darf das Kapitel über die Internationale Kapitalhilfe angesehen werden. Darin wird anhand genauen Zahlenmaterials auf die ungeheure Problematik der heutigen Entwicklungshilfe verwiesen. Muss diese «Hilfe» nicht zu denken geben, wenn man feststellt, dass der Anteil der Geschenke an der Entwicklungshilfe nur etwa 8 Prozent ausmacht, während 92 Prozent der «Hilfe» in konvertibler Währung zurückbezahlt werden muss? Ist eine Entwicklungshilfe nicht mehr als problematisch, wenn sie zur Folge hat, dass sich die Verschuldung des indischen Staates von 300 Millionen Dollar (1955) auf 6 Milliarden Dollar (1966) erhöht und im gleichen Zeitraum die jährlichen Zinszahlungen von 12 Millionen Dollar auf 300 Millionen Dollar stiegen?

Hinweise

Die *Schweizer Monatshefte*», Zürich, haben ihre Februar-Nummer (Sonderheft) der «Leistungsgesellschaft» gewidmet. Sie enthält Beiträge von Max Schoch, Arthur Häny, Richard Reich, Alfred Schaefer und Jean Druey. Im Leitartikel der Januar-Nummer von «*Arbeit und Wirtschaft*», Wien, analysiert Rupert Gmoser unter dem Titel «Der manipulierte Wähler» Probleme der modernen Demokratie. Das Februar-Heft des «*Monat*», Frankfurt, setzt sich mit der Thematik des Soldatseins auseinander. Die «*Gewerkschaftliche Rundschau*», Bern, deren Redaktion von Giacomo Bernasconi auf Benno Hardmeier übergegangen ist, veröffentlicht im Januar-Heft «Gedanken zur gewerkschaftlichen Situation» aus der Feder des neuen Redaktors und ein aufschlussreiches «Porträt des SBHV», verfasst von dessen Generalsekretär, Ezio Canonica. Weitere solcher Übersichten über die einzelnen Gewerkschaftsverbände würden bestimmt auf grosses Interesse stossen.

Otto Böni

Es ist richtig, dass für einen Grossteil der Arbeiter die Kirche etwas Fremdes ist, dem er misstrauisch gegenübersteht. Der Hauptgrund für diese Haltung scheint mir aber *nicht* das Geld zu sein, die Kirchensteuer, die Einmischung der Kirche in das Privatleben. Am meisten stört die Arbeiter, die in unserem Land in ihrer Mehrheit der Sozialdemokratie zugehören, immer noch der *politische Missbrauch* der Kirche.

Die Kirche liebäugelt nach Meinung vieler Arbeiter immer noch zu sehr mit der ÖVP. Dieser oder jener Pfarrer hält von der Kanzel herab Wahlreden. Wie kann eine solche Kirche für den Arbeiter sein, hört man. Der Stein des Anstosses ist das Bündnis der Kirche mit den Machthabern. Hier trifft sich die Arbeiterschaft mit Repräsentanten einer modernen Theologie, die der Kirche denselben Punkt zum Vorwurf machen.

Die Kirche des 19. Jahrhunderts konnte mit den Problemen der Industriegesellschaft nicht fertig werden. Erst Johannes XXIII. gelang mit der Sozialenzyklika «Mater et Magistra» der Durchbruch zu einer katholischen Soziallehre, die auch von der Arbeiterschaft bejaht werden konnte.

Dr. Rupert Gmoser
in der «Zukunft» (Wien)

Einiges ist noch zu regeln

Einiges muss noch geschehen,
Ehe die Sonne sinkt:
Die Hungernden sind noch hungrig,
Die Dürstenden durstig,
Die Weinenden ungetröstet.
Das einjährige Lamm ohne Fehl
Ist noch nicht geschlachtet,
Die Pfosten der Tür
Sind noch nicht bestrichen
Mit seinem Blut.

Einiges ist noch zu regeln,
Bevor die Behörden schliessen:
Da warten im Safe die Papiere.
Die Dividende muss noch verrechnet,
Das Grundstück verkauft
Und die Grundbucheintragung geändert werden.
Die Armen stehen schon vor der Tür.
Der Wechsel auf Treu und Glauben ist fällig.
Und auch die Steuer wird nicht mehr gestundet.

Einiges muss noch geschehen,
Ehe die Sonne sinkt
Und die Tore schliessen.
Schon werden die Schatten lang.

Albert Arnold Scholl